

Der Unterstützungsbetrag von K 12000 wird vom Reviervorstande quittirt und nach Erhalt zu Gunsten der hinterbliebenen Waisen Bertha und Anna Rödigg bei der Pflückschaftsbehörde deponirt.

Diese Mittheilung wird zustimmend zur Kenntniss genommen.

Ad d) Werden die in dem beigeschlossenen Verzeichniss detaillirt angeführten Unterstützungs-, bezw. Ablehnungsanträge einstimmig zum Beschluss erhoben, und zwar:

A. Witwen- und Waisenunterstützungen: an 8 Witwen mit K 4800,—, an 14 Waisen mit K 2800,—.

B. Invalidenunterstützungen: an 11 Invaliden mit K 20152,44.

C. Außerordentliche Unterstützungen: in einem Falle an Hinterbliebene nach einem ledigen Bruderlademitgliede K 100,—.

D. Abweisungen: in 9 Fällen.

Summe der Unterstützungsleistungen K 27 852,44.

Invalidenunterstützungen an 3 Beamteninvaliden mit jährlich zusammen K 3600,—.

Der Revierecretär:

Ferd. Riestler

als Schriftführer.

Der Reviervorstand:

G. Hüttemann

als Vorsitzender.

Nekrologe.

Georg Kröll †.

Ueber diesen Fachgenossen, dessen Hinscheiden in der vorhergehenden Nummer der „Vereins-Mittheilungen“ gemeldet wurde, gehen uns folgende biographische Daten zu: Georg Kröll wurde am 5. Mai 1823 als Sohn eines Beamten am k. k. Werk Raibl geboren. Nach dem Besuche der IV. Classe in Klagenfurt, welche damals die Vorbereitung für alle technischen Berufe war, bezog Kröll das Joanneum in Graz und trat in die Montanlehranstalt in Vordernberg ein, welche später nach Leoben übertragen wurde. Kröll war ein Liebling des Directors Peter Tunner und dessen Assistent. Im Jahre 1847 folgte Kröll dem Rufe seines Veters Spiridion Mühlbacher nach Bleiberg, wo er die Leitung des Sebastian Ebner'schen Werkscomplexes übernahm. Nach dem Tode seines Chefs blieb Kröll als Werksleiter und Procurist bei seinem Neffen Paul Mühlbacher. Unter seiner Leitung wurde der Kastler Schacht abgeteuft, der allerdings erst in neuester Zeit seinen Zweck ganz erfüllt, weil es den früheren Gewerken nicht möglich war, die starken Teufenwässer zu Sumpf zu halten. Auf Anregung seines jungen Principals führte Kröll die doppelte Buchhaltung beim Werksbetriebe ein, welche Aufgabe nur von einem Manne gelöst werden konnte, welcher mit voller Auffassung der Principien der doppelten Buchführung die gründlichste Kenntniss der Werksbetriebe verband, um auf Grund dessen die richtigen Contirungen aufzustellen. Im Jahre 1862 reiste Kröll durch die Rheinlande nach Bleiberg es Montzen in Belgien, um die praktische Anwendbarkeit der Massart-Hardt'schen Selbstsetzmaschine zu studieren. Für seine Gewerkschaft erwarb Kröll, da er die Bedeutung des Apparates erkannt hatte, die Patente und stellte hierauf die erste Setzpumpe in Oesterreich in Bleiberg auf. Durch sein Studium und seine Beobachtungen erkannte Kröll den dem Apparate noch anhaftenden Mangel bei der selbstthätigen Austragung; es gelang seinem Scharfsinne, eine vollkommen entsprechende regulirbare Austragsvorrichtung herzustellen, auf Grund welcher Erfindung die „Kröll-Hardt'sche“ Setzpumpe patentirt wurde. Es war diese die Vorläuferin vieler anderer ähnlicher Apparate, welche der mechanischen Aufbereitung dienen.

Nach Gründung der Actiengesellschaft Bleiberger Bergwerks-Union übernahm Kröll die Leitung des Hüttenwesens in Blei-

berg. Als der Sitz der Gesellschaft in Klagenfurt activirt wurde, trat Kröll als Cassier in die Centrale ein, wo er bis zu seiner 1899 erfolgten Pensionirung wirkte. In Anerkennung seiner ersprißlichen Wirksamkeit wurde ihm das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und die Kaiser Franz Josef Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für 40jährige Dienste verliehen.

Seine Ehe mit der Bleiberger Gewerkenstochter Aloisia Lindner blieb kinderlos. Nach seiner Pensionirung bethätigte sich Kröll im Ausschusse des Landesmuseums und im Berg- und Hüttenmännischen Vereine. Der hochgebildete anspruchslose Mann zählte nur Freunde und war ein stiller Wohlthäter vieler, die ihn lange betrauern werden. M.

Bergverwalter Karol Bokalski †.

Auf dem baumumschatteten Friedhof des Kirchleins von Gołonog, das vom Berge herab weit in die in der Dreikaiser-ecke zusammenstoßenden Reiche hinausragt, wurde am 8. Juni l. J. ein treuer Bergmann zu Grabe getragen, der nicht seinem gefährlichen Berufe, sondern einem ruchlosen Mordanschlage zum Opfer gefallen! Langgezogenes Geläute vom Kirchlein her und von den benachbarten zahlreichen Kohlenzechen verkündete die Trauerbotschaft und lud zum stillen Gebete ein. Im Regen und trotz der schier grundlosen Wege strömten aus allen drei Reichen Tausende zusammen, um dem unvergesslichen Collegen und Fachgenossen die letzte Ehre zu erweisen.

Karol Bokalski absolvirte seine bergakademischen Studien im Jahre 1886 in Leoben. Als russischer Unterthan wandte er sich dem poln. russ. Kohlenbecken zu, wo er nach einer anstrengenden, mehrjährigen Praxis und mit Auszeichnung abgelegten Prüfungen sich die Anerkennung der russ. Bergbehörden verschaffte. Bokalski hatte stets mit schweren Zeiten zu ringen, wie überhaupt seine Lebensbahn eine dornenvolle gewesen. Zuerst war er durch mehrere Jahre selbständiger Betriebsleiter der Kohlengrube „Jan“ bei Dabrowa in Russ.-Polen, wo er gegen die widrigsten Verhältnisse, wenn auch mit Erfolg, anzukämpfen hatte; nachher, und zwar vor circa 3 Jahren, übernahm er die Betriebsleitung der weitans größeren Kohlenzeche „Kazimir“ in Niemce, der er als fleißiger, energischer, aber gerechter Beamter bis vor Kurzem vorstand. Von biederem, edlem und offenem Charakter war Bokalski der beste Freund und Colleague und als Vorgesetzter um das Wohl und Wehe seiner Untergebenen stets besorgt, und doch musste er unter der Hand eines Ruchlosen sein Leben lassen. Am 5. Juni begab er sich, wie gewöhnlich, ins Centralbureau, um einige administrative Angelegenheiten zu erledigen, und fuhr dann nach dem Schacht Kazimir. Auf dem Wege dahin sah er einen seiner Arbeiter ihm hinkend entgegenkommen und frug ihn, ob er krank wäre, da er nicht in der Arbeit sei. Ohne Antwort zu geben, sprang der 20jährige Bursche rückwärts auf den indessen weiterfahrenden Wagen und feuerte aus unmittelbarer Nähe drei Revolverschüsse ab. Drei Kugeln trafen den Kopf des Ahnungslosen und binnen wenigen Minuten war Bokalski eine Leiche. Es war 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, ringsherum waren Leute und trotzdem will Niemand den Mann kennen und kein Finger krümmte sich, den Mörder zu fangen, er konnte denn auch dem nahen Walde langsam zuschreiten, in welchem er verschwand.

Am Grabe des Dahingeschiedenen trauerten seine zahlreichen Freunde mit seiner schmerz erfüllten jungen Witwe, seinen vier unmündigen Kindern, der alten gramgebeugten Mutter, nebst den Geschwistern. Möge der Allmächtige sich seiner erbarmen und ihm ein glücklicheres Jenseits schenken! H. K.

Notizen.

Geothermometer liefert in solider, bereits bewährter Ausführung Neuhöfer & Sohn, k. u. k. Hofmechaniker, Wien I., Kohlmarkt 8, zum Preise von 45 K. Die Maximumeinrichtung ist wie bei den ärztlichen Thermometern; durch Schleudern oder Klopfen wird der Quecksilberfaden unter zeitweisem Eintauchen